Das Blasorchester Gebenstorf begeisterte das Publikum BILD: ZVG

Die Neujahrskonzerte sorgten für frenetischen Applaus

Nebst dem Thema «Geschichten erzählen», unter dem das Neujahrskonzert des Blasorchesters Gebenstorf stand, wurde Geschichte geschrieben. Und zwar mit der Uraufführung des Arrangements von Camille Saint-Saëns' Cellokonzert Nr. 1 in a-Moll für sinfonisches Blasorchester. Es gab sogar etliche Besuchende, die sich diese Geschichten gleich an beiden Konzertabenden zu Gemüte führten.

Der Solist Alexander Kionke zog die Zuhörerinnen und Zuhörer mit dem kraftvollen und dramatischen Thema zu Beginn in die emotionale Tiefe des Stücks. Er führte jeden Bogenstrich, alle Fingerbewegungen und Doppelgriffe mit grosser Präzision und Intention aus und hob die lyrischen und virtuosen Aspekte des Stücks hervor. Er beeindruckte mit einem warmen, singenden Ton und fesselte das Publikum mit seiner gefühlvollen Phrasierung. Die Kommunikation mit dem Orchester war mit dem erfahrenen Dirigenten Joachim Pfläging äusserst harmonisch und überzeugend. Das Publikum dankte mit frenetischem Applaus. Statt einer «normalen» Zugabe entlockte Kionke danach seinem Instrument nochmals einige wundervolle Melodien, diesmal ohne Begleitung des Orchesters. Ermöglicht wurde dieser Höhepunkt zum 65-jährigen Bestehen des Blasorchesters Gebenstorf durch Simon Scheiwiller, dessen gekonnte klangvolle Instrumentierung zum überzeugenden Arrangement geführt hat. Scheiwiller selbst spielte erstes Horn und brillierte auch mit seinem Register zu Beginn der wundervollen Ouvertüre zu «Hänsel und Gretel» von Engelbert Humperdinck.

Der Funke zum zahlreich aufmarschierten Publikum war nun übergesprungen. Im Stück «Die Moldau» von Bedřich Smetana mit einigen höchst anspruchsvollen Partien überzeugte vor allem das kleine Holz. Die Finger wirbelten nur so über die Klappen, und die Melodien beschrieben den sprudelnden Fluss und tanzende Hochzeitsgäste bestens.

Ebenso eloquent waren die Ansagen von Marita Ehrler. Unterhaltsam fasste sie die Stückbeschreibungen zusammen. So auch die Oper «Porgy and Bess» von George Gershwin und «The Wizard of Oz» von Harold Arlen. Klar, dass das Blasorchester Gebenstorf danach noch eine Zugabe zaubern musste. Dieses Glück bringende letzte Stück namens «Mazeltov» liess die Besuchenden an beiden Konzertabenden fröhlich zum Apéro übergehen. Zuvor wandte sich noch der Dirigent ans Publikum, dankte für den äusserst herzlichen Applaus und forderte es auf, doch den eigenen Nachwuchs ebenfalls für die Blasmusik zu motivieren. Denn was gebe es Schöneres als Musik – genau diesen Eindruck hatte man an diesen wunderbaren Konzertabenden. ZVG